

Anstelle der Ställe: Atelier-Einbau im Ökonomieteil eines Bauernhauses

Autor(en): **Althaus, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-79188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jürg Althaus, Bern

Anstelle der Ställe

Atelier-Einbau im Ökonomieteil eines Bauernhauses

Das Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert in Bern steht unter Denkmalschutz. Das Dach darf nicht angetastet werden. Ein Beispiel für eine Neunutzung des Ökonomieteils.

Stall und Tenn sind von alters her die funktionellen Inhalte im Ökonomieteil des traditionellen Bauernhauses. Wo aber Vieh und Heu nicht mehr untergebracht werden, wächst der Druck nach Umnutzung und Ausbau. Neunutzung von landwirtschaftlichem Brachraum ist denn auch Gegenstand vieler Diskussionen und legislatorischer Aktivitäten. Der Wohn- und Arbeitsraum im Berner Bauernhaus an der Bolligenstrasse versteht sich als Beitrag zu dieser Fragestellung.

Das Haus aus dem 18. Jahrhundert liegt im zentrumsnahen bebauten Gebiet der Stadt Bern und steht unter Denkmalschutz. Ein nutzungsneutrales, loftartiges Volumen respektiert das bauliche Erbe. Es lässt sich horizontal unterteilen in eine erste Nutzung auf Stallniveau und eine zweite selbständige Nutzung in Tennhöhe.

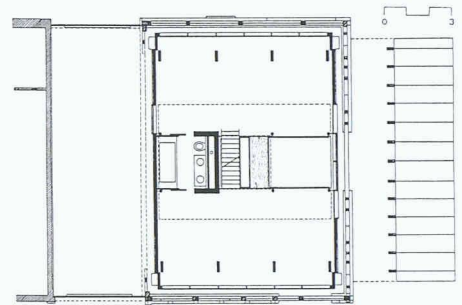
Der neue Bauteil - mit offenen Wohn- oder Atelierflächen - wird in Form eines Fahrnisbaus, eines 3stöckigen «Wohnwagens», im alten Haus untergebracht. Es ist ein selbständiger Bau, losgelöst von der bestehenden Konstruktion des Altbaus.

Das Dach des Neubauteils ist aufklappbar konstruiert aus Dreigelenk-

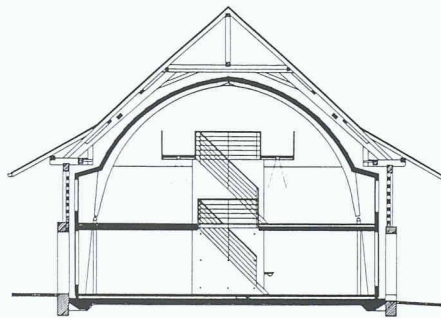
bogen in Holz, mit einer versteifenden, konkaven Sperrholzzinnenschicht. Licht wird ins Innere geführt, wo immer die bestehende Aussenhülle des Bauernhauses dies erlaubt. Daraus entsteht eine reizvolle räumliche Transparenz.

Adresse des Verfassers:

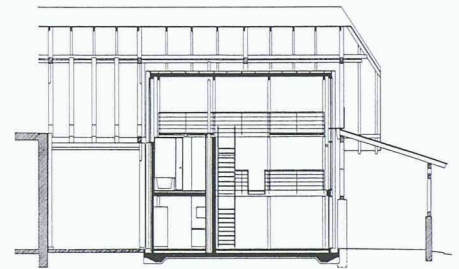
Jürg Althaus, dipl. Arch. und Planer ETH/SIA,
Mottastrasse 1, 3000 Bern 6.



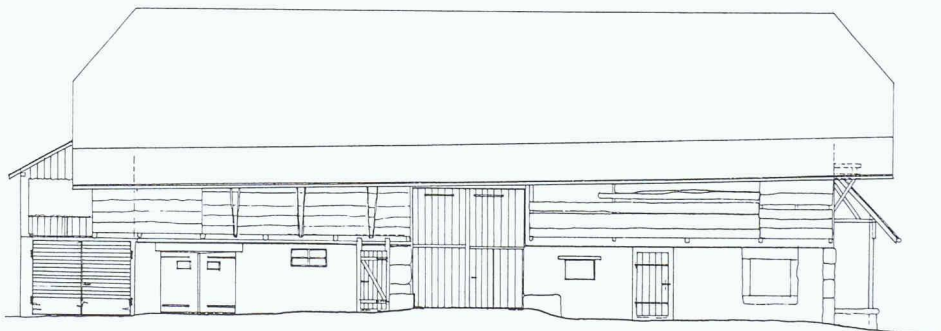
Grundriss 1. OG



Querschnitt



Einbau: Längsschnitt



Aufnahmeplan Bauernhaus: Ansicht Nord-West

Konstruktionsdetails

Primärkonstruktion:
Dreigelenkbogen aus Brettschichtholz 120 mm

Sekundärkonstruktion:
Dachschale aus Sperrholz 30 mm

Gebäudehülle:

- Dach: Steinwollplatte 2×60 mm
- Wand: Steilwollplatte 100 mm
- Verkleidung innen: Fermacel 2×12,5 mm weiss gestrichen
- Verkleidung aussen: Sperrholz Douglasie 12 mm



Blick durch das Galeriegeschoss